



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Askylus und St. Victoria

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

sie vor ihren Verfolgern. Der offene Fels ist ihr Kennzeichen.

St. Aristion (Ariston?),

aus Cypern, einer der zweiundsiebzig Jünger des Herrn, verbrannt, hat den Scheiterhaufen bei sich. Papias nennt ihn und vielleicht ist er derselbe mit Ariston von Alexandrien.

St. Arnold

hat nach seiner Sage einen Fisch bei sich, der den verlornen Ring im Munde hat.

St. Arnulf,

Bischof von Soissons († 1087), wird im bischöflichen Gewande dargestellt. Ein gleichnamiger Bischof von Metz starb ebenfalls 1087.

St. Arsenius,

Höfling bei Kaiser Theodosius dem Großen, verließ die Welt und begab sich in die Einöde. Er wird abgebildet als Einsiedler am Eingange seiner Höhle und liest in einem Buche.

St. Artemius,

unter Konstantin dem Großen mit der höchsten Würde des (Dux Augustalis) Feldmarschall geehrt, unter dem abtrünnigen Julian enthauptet, trägt das Schwert und hat neben sich einen heidnischen Tempel, der in Brand steht.

St. Askylus und St. Victoria.

Ob der h. Askylus (es giebt auch einen h. Asklas) ein wirklich geschichtlicher oder sinnbildlicher Heiliger ist, ist mir wenigstens schwer zu sagen. Fest steht aber, daß dieser griechische Name unzerzaßt, unberaubt bedeutet und sehr leicht auf die Jungfräulichkeit bezogen werden kann. Nun steht aber immer neben Askylus die römische h. Jungfrau Victoria, welche die Ehe mit nicht Askylus, welcher Name in ihrer Legende gar nicht vorkommt, aber mit einem Eugenius ablehnte, als Christin erkannt und unter Decius enthauptet ward. In ihrem

Entschlusse bestärkte sie das Gesicht eines schönen Jünglings im Purpurkleide, das nach spätrömischer Sitte mit Edelsteinen besetzt war. Offenbar ist diese Erscheinung auf einen Engel zu deuten, daher erklärlich, wenn beide mit Rosen bekränzt sind; jedoch s. Victoria.

St. Athanasia,

aus Megina, schon als Kind fromm in sich gefehrt. Sieben Jahre alt lernte sie schon den Psalter, und sah, als sie spannen einen schönen Stern herunter fahren bis auf ihre Brust. Zur Ehe zwangen sie die Eltern, der Mann aber starb nach sechs- und zehn Tagen in der Schlacht. Zu einer neuen Ehe als junge Wittwe durch ein Gesetz verpflichtet, überredete sie ihren Mann zum Mönchsleben und trat selbst in's Kloster, wurde bald Vorsteherin und ein Spiegel jeder Tugend und Abtödtung. Sie starb um 850. Ihre Kennzeichen sind Webegeräth nach griechischer, nicht unserer abendländischen Weise, oder Weberstuhl und auf der Brust der erwähnte glänzende Stern.

St. Athanasius,

der berühmte Kirchenlehrer, Patriarch von Alexandrien, unermüdlicher Kämpfer gegen Arius und seinen Anhang, trägt die bischöfliche Kleidung und gleich den übrigen Kirchenlehrern das Buch des Lehramtes.

St. Attalus,

im frühchristlichen Lyon um 177 auf einem glühenden Stuhle, seinem Kennzeichen, verbrannt.

St. Augusta,

Tochter des Matruzius, eines deutschen Heerführers, der in den letzten Tagen des zusammenbrechenden Römerreiches Friaul eroberte und gegen alles Christliche wüthete. Zeugin der Freudigkeit, mit welcher die Märtyrer dem Tode als ihrem Glücke entgegen eilten, forschte sie nach der Ursache und fand das Christenthum und die Taufe. Ihr heiliges Leben blieb vom Vater nicht unbemerkt, und gegen die eigene Tochter wüthete